

So surft Ihr Kind sicherer!

Internet TIPPS für Eltern

von jüngeren Kindern
(bis ca. 10 Jahre)



klicksafe.de

Mehr Sicherheit im Internet
durch Medienkompetenz

klicksafe-Tipps

für Eltern von jüngeren

Die Frage „Warst du schon mal im Internet?“ beantworten heutzutage die meisten Kinder mit einem schnellen „Ja“. Bereits Achtjährige surfen im Internet. Mit zunehmendem Alter sind Kinder und Jugendliche häufiger und länger online.

Gerade vielen Eltern von jüngeren Kindern stellt sich schnell die Frage: Wie kann ich das Surfen, Chatten und Mailen für meine Kinder sicherer gestalten? Generell ist wichtig, dass Sie Ihr Kind bei seinen ersten Besuchen ins WWW begleiten und sich danach stets für die Netzaktivitäten Ihres Sprösslings interessieren.

Hilfestellungen und praktische Anleitungen zu den klicksafe-Tipps (wie z.B. das Einrichten einer Startseite) finden Sie unter www.klicksafe.de.

Sie haben außerdem selbst die Möglichkeit, aktiv gegen problematische Inhalte vorzugehen, indem Sie diese an die zuständigen

Internetbeschwerdestellen melden. Einen präventiven Schutz bieten die folgenden klicksafe-Tipps:





Kindern (bis 10 Jahre)

1 Kinder unterstützen, in die Medienwelt hineinzuwachsen

► Kinder müssen den richtigen Umgang mit dem Internet erlernen. Sie brauchen die Unterstützung von Eltern und Pädagogen, um in die Medienwelt hineinzuwachsen zu können. Für Kinder im Grundschulalter genügt ein überschaubares Angebot an Spiel- und Lernwebseiten, die immer wieder angesteuert werden können.

►► Auch Netzführerscheine (www.internet-abc.de) und pädagogisch aufbereitete Internetabenteuer (www.internauten.de) ermöglichen Kindern spielerisch das Internet zu erkunden.



2 Benutzerkonto und Startseite einrichten

► Richten Sie Ihrem Kind auf Ihrem Computer **ein eigenes Benutzerkonto mit eingeschränkten Zugriffsrechten auf System- und Programmeinstellungen ein.** Dort können Sie dann auch den Browser kindgerecht einstellen. Wählen Sie am besten eine Suchmaschine für Kinder oder die Lieblingsseite Ihres Kindes als Startseite aus.

3 Favoriten- oder Positivlisten erstellen

► Für jüngere Kinder sollten Sie die Anzahl der Webseiten, die im Internet „angesurft“ werden können, unbedingt begrenzen. Direkt im Browser können Sie entweder ausgewählte Webseiten zu der Favoriten- bzw. Lesezeichenliste hinzufügen oder selbst „Positivlisten“ erstellen. Eingabefehler, die zu ungewollten Ergebnissen führen, werden so vermieden. **Rufen Sie dabei nur die Seiten auf, die zum Alter und zu den Interessen des Kindes passen.** Wenn Sie zusammen mit Ihrem Kind weitere interessante Links sammeln, wird die Auswahl umfangreicher und Ihr Kind lernt in kleinen Schritten mit dem Internet umzugehen.

4 Suchmaschine im Browser ersetzen

▶ Lassen Sie Ihre grundschulpflichtigen Kinder noch nicht mit allgemeinen Suchmaschinen suchen, wenn sie alleine im Internet unterwegs sind. Ersetzen Sie deshalb die voreingestellte Standardsuchmaschine im Browser durch eine **spezielle Kindersuchmaschine**. Dann lernen die Kinder diese Suchroutine kennen, kommen aber nicht mit problematischen Suchergebnissen in Berührung. Kindersuchmaschinen bieten mehr als bloße Linkempfehlungen. Neben aktuellen Nachrichten, Spielen oder Rezepten werden spezielle Informationen für Kinder angeboten.

Bei einigen Browsern lässt sich die browsereigene Suchmaschinenauswahl mit wenigen Klicks anpassen.

▶▶ Anleitung finden Sie unter www.klicktipps.net/sicher.



5 Auf Werbung achten

► Auch wenn Ihre Kinder sich für Serienhelden, Stars oder Sammelkarten interessieren: Achten Sie darauf, dass kommerzielle Angebote, die auf Werbung setzen, nicht überhand nehmen. Wählen Sie in erster Linie **werbefreie Seiten** aus oder solche, auf denen Werbung eindeutig gekennzeichnet ist. Das ist zwar schwierig, aber wichtig, da Kinder Werbung und redaktionellen Inhalt noch nicht unterscheiden können.

6 Sparsam mit den eigenen Informationen umgehen

► Oft wird man im Internet zur **Herausgabe privater Daten** wie Namen, Hobbys, Adresse, Nutzungsgewohnheiten etc. aufgefordert. Nehmen Sie das Problem des Datenschutzes ernst und machen Sie Ihrem Kind unbedingt klar, dass es wichtig ist, nicht alles von sich zu erzählen. Im „wirklichen Leben“ würde es ja auch nicht einem Fremden alles mitteilen, nur weil es danach gefragt wird. Gewinnspiele, Hausaufgabenseiten oder Klingeltonabonnements etc. verlocken schnell zur Herausgabe persönlicher Daten.

►► Deshalb sollten Sie grundsätzlich darauf bestehen, dass sich Ihr Kind mit Ihnen vorher bespricht, wenn es zu solchen Angaben aufgefordert wird.

Kommunikation im Chat

7 sicherer gestalten

▶ Jüngere Kinder sollten sich ausschließlich in moderierten Chats aufhalten. Dort gibt es eine Chat-Aufsicht, die diskriminierende und beleidigende Beiträge sowie sexuelle Belästigungen verhindert. Hier können Kinder außerdem gleichaltrige Gesprächspartner mit denselben Interessen finden. Suchen Sie diese moderierten Chats gemeinsam aus und sprechen Sie mit Ihrem Kind über Erlebnisse im Chat.

▶▶ Empfehlenswerte moderierte Chats und wichtige Sicherheitsregeln beim Chatten finden Sie unter www.chatten-ohne-risiko.net.

http:

Werden Sie aktiv!

klicksafe.de

Werden Sie aktiv und melden Sie problematische Internetangebote bei **Meldestellen!**

In Anbetracht der Vielseitigkeit des Internets und der Fülle jugendschutzrelevanter Angebote ist die Kontrolle äußerst schwierig. Deshalb setzen sich folgende Meldestellen für den Schutz der Heranwachsenden im Internet ein und gehen Hinweisen der Nutzer nach.

jugendschutz.net

www.jugendschutz.net

Was kann ich bei der Institution melden?

Jugendgefährdende oder jugendbeeinträchtigende Inhalte im Internet. Dazu gehören auch interaktive und kommunikative

▶ klicksafe ist Partner im deutschen Safer Internet Centre der Europäischen Union.

klicksafe sind:

▶ Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK)

Rheinland-Pfalz –
www.lmk-online.de

▶ Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen (LfM) –
www.lfm-nrw.de



▶ Nichtkommerzielle Vervielf.

Angebote wie z.B. Chat, Instant Messaging, File-Sharing (Tauschbörsen) u.a. Beschwerden über das Formular auf www.jugendschutz.net

internet-beschwerdestelle

www.internet-beschwerdestelle.de
Beschwerdestelle der fsm – Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e. V.
www.fsm.de und dem eco-Verband der deutschen Internetwirtschaft e. V. www.eco.de
Was kann ich bei der Institution melden?
Illegale und schädigende Inhalte folgender Internetdienste: World Wide Web, E-Mail, Spam, Tauschbörse, Peer-to-Peer, Chat, Newsgroup, Diskussionsforum, Mobile Inhalte u.a.
Beschwerden über die Formulare auf www.internet-beschwerdestelle.de

fähigung und Verbreitung ist ausdrücklich erlaubt unter Angabe der Quelle klicksafe und der Webseite www.klicksafe.de

▶ Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben bei diesen Tipps trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der AutorInnen ausgeschlossen ist.

▶ **Herausgeber:** klicksafe
c/o Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK)
Rheinland-Pfalz
Turmstraße 10

D-67059 Ludwigshafen
T: +49 (0)621 5202 271
F: +49 (0)621 5202 279
E: info@klicksafe.de
W: www.klicksafe.de

 **Mitgliedsstaaten wird Kohärenz der Europäischen Union**

Chatten und Instant Messaging 7 sicherer gestalten

Ein Drittel der Kinder und Jugendlichen ist laut einer Studie schon mehrmals auf unangenehme Menschen in Chats gestoßen. Nicht selten erleben Heranwachsende **Beleidigungen oder Belästigungen im Chatroom**. Sprechen Sie deshalb gemeinsam über Erlebnisse im Chat, beim Instant Messaging, beim Surfen oder in Online-Spielen.

Suchen Sie die moderierten Chats gemeinsam mit Ihren Kindern aus. Chat-Bewertungen und Sicherheitseinstellungen zu unterschiedlichen Instant Messengern finden Sie unter **www.chatten-ohne-risiko.net**.

8 Glaubwürdigkeit einer Quelle prüfen

Regen Sie Kinder dazu an zu prüfen, wie vertrauenswürdig Inhalte im Internet sind und wie glaubwürdig ein Anbieter ist, z.B. indem sie durch **das Impressum** herausfinden, wem die Webseite gehört. Helfen Sie Ihrem Kind zu erkennen, **wie viel Wahrheit und Glaubwürdigkeit hinter einer Quelle steckt, welche Ideologien und Interessen hinter einem Angebot stehen und wie man sich damit auseinandersetzen muss**. Oftmals hilft es schon, die Informationen im Internet mit Büchern und Broschüren zu vergleichen, um zu sehen ob die Inhalte korrekt sind.

9 Internet- und Computerspielsucht

► Computer und Internet gehören heute selbstverständlich zur Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen. Problematisch wird es, wenn Computer und Internet im Alltag so viel Raum einnehmen, dass keine Zeit und Energie mehr für andere Dinge, wie Hobbys oder Schule bleibt. Versuchen Sie, den Aufenthalt am PC durch **zeitliche Vereinbarungen oder das Aufzeigen von Alternativen einzuschränken.**

►► Unterstützen Sie eine ausgeglichene, sinnvolle Computer- und Internetnutzung, beispielsweise für Rechercharbeiten bei Hausaufgaben!

10 Urheberrecht beachten

► Musikstücke, Fotos, Filme, Grafiken und Texte, die im Internet zu finden sind, werden durch Urheberrechte geschützt, d.h. **sie dürfen nur mit Erlaubnis der Rechteinhaber verwendet werden.** Solche Inhalte illegal aus dem Internet (bspw. von illegalen Tauschbörsen) herunterzuladen, kann strafrechtlich verfolgt werden. **Jeder Mensch hat ein „Recht am eigenen Bild“.** Wenn man Fotos oder Videos, auf denen andere Menschen zu sehen sind, online stellen möchte (bspw. auf der eigenen Homepage, Videoportalen etc.), müssen diese vorher ihr Einverständnis dazu geben. Besprechen Sie die Urheberproblematik mit Ihrem Kind!

►► Mehr Informationen dazu finden Sie in der Broschüre „Musik im Netz: Runterladen ohne Reinfall!“ (Verbraucherzentrale) und der Broschüre „Nicht alles was, geht ist auch erlaubt“ (irights). **Beide sind auf www.klicksafe.de erhältlich.**

3 Spam und Werbefenster (Pop-Ups) mit problematischen Inhalten vermeiden

☞ Kinder und Jugendliche können auch mit problematischen Angeboten in den lästigen Spam-Mails oder in Werbefenstern und -bannern konfrontiert werden. Mit Spam-Mails oder Bannern sollen Internetnutzer vor allem auf Erotikangebote gelockt werden.

▶▶ Deshalb: **Spamfilter für das eigene Postfach aktivieren** und zusätzlich ein **Programm installieren, das die Werbefenster im Browser unterdrückt (Ad-Blocker).**

4 Informieren Sie sich

☞ Häufig wissen Kinder und Jugendliche besser als Erwachsene, was im Internet vom Bloggen bis zum Downloaden alles möglich ist. **Das bedeutet aber nicht, dass Kinder sich der Gefahren oder gar der rechtlichen Aspekte ihrer Internetaktivitäten bewusst sind.** Deshalb machen Sie sich z.B. mit Netzführerscheinen schlau über das Internet.

▶▶ Einen Surfschein für Eltern gibt es auf **www.internet-abc.de** im Bereich „Mitmachen“.

Offene und faire Kommunikation

5 ist wichtig

Beunruhigend ist der rasante Anstieg von Mobbingfällen mit Hilfe der Neuen Medien und neuer technischer Möglichkeiten wie z.B. der Handykamera. Opfer von Cyber-Mobbing können per SMS beleidigt, durch gemeine Filmereien mit dem Handy schikaniert oder gar in Internetforen bedroht werden. Ein weiterer bedenklicher Trend ist der Besitz und das stolze Präsentieren von selbstgedrehten oder heruntergeladenen Handyfilmen mit z.B. brutalen Handlungen. Für Handyfilme, in denen Menschen zusammengeschlagen und dabei gefilmt werden, gibt es sogar schon einen Begriff: Happy Slapping.

Informieren Sie sich über die Möglichkeiten der Neuen Medien und zeigen Sie Interesse. Dies sind die besten Voraussetzungen für fruchtbare Gespräche mit Ihrem Kind, auch über schwierige Themen. Mehr Informationen zu „Cyber-Mobbing“ erhalten Sie unter www.mobbing.seitenstark.de

6 Grenzen und Regeln festlegen

Regeln sind vor allem bei der Kommunikation im Netz wichtig. Für die Weitergabe von Daten (bspw. auf Social Network-Seiten) sollten Sie Regeln festlegen.

Namen, Adresse, Telefonnummern und Fotos dürfen nur nach Absprache mit Ihnen weitergegeben werden. Kinder sollten sich nie ohne Ihre Erlaubnis und eine zuverlässige Begleitung mit einer Online-Bekanntschafft treffen.

klicksafe-Tipps

für Eltern von älteren Kindern ab ca. 10 Jahren

Aktuelle Studien zeigen: Immer mehr Kinder und Jugendliche sitzen immer öfter und immer länger vor dem PC und verbringen zunehmend mehr Zeit im World Wide Web. Pro Tag investieren sie im Schnitt zwei Stunden in die Kommunikation via Chat und Instant Messenger, sie durchforsten Videoplattformen, informieren sich oder hören Musik. Dass jugendliches Leben zunehmend im Netz stattfindet, ist eine Realität, die auch aufgrund der guten multimedialen Ausstattung der Kinder nicht mehr wegzudenken ist. Dabei stoßen junge User auch auf Inhalte, die nicht altersgerecht oder gar jugendgefährdend sind. Vielen Eltern stellt sich daher die Frage: Wie kann ich das Surfen, Chatten und Mailen, generell den Aufenthalt im Netz, für meine Kinder sicherer gestalten? klicksafe zeigt auf, was gegen problematische Angebote im Netz unternommen werden kann. Eine Möglichkeit dagegen vorzugehen ist, diese Inhalte an die zuständigen Internetbeschwerdestellen zu melden. Einen präventiven Schutz bieten die folgenden klicksafe-Tipps:



1 Einstellungen am PC vornehmen

👉 Am Ende der Grundschulzeit werden die meisten Kinder bereits so kompetent sein, dass sie sich freier im Netz bewegen können. Gewöhnen Sie Ihr Kind deshalb an die Möglichkeiten, mit Bookmarks, Favoriten oder Lesezeichen zu surfen. Begleiten Sie Ihr Kind, wenn es neben den Kindersuchmaschinen auch allgemeine Suchmaschinen ausprobieren will. Sie können zusätzliche Sicherheitsvorkehrungen treffen und eine spezielle Filtersoftware installieren. Aber: **Kein Filterprogramm garantiert absolute Sicherheit und oft werden darüber hinaus auch unproblematische Inhalte sowie gute Kinderangebote ausgefiltert.**

2 Über Gefahren des Internets sprechen

👉 Auf technischen Schutz allein sollten Sie sich nicht verlassen. Mindestens ebenso wichtig ist es, mit den Kindern über die Gefahren des Internets zu sprechen und Regeln festzulegen. Sollten Kinder dennoch auf problematische Seiten gestoßen sein, können Sie dann den Problemen gemeinsam begegnen. ▶▶ Ein Beispiel eines Online-Abkommens für Kinder und Eltern finden Sie bei den Kinderschutz-Zentren www.kinderschutzzentren.org unter der Rubrik „Tipps für Kids“.



So surft Ihr Kind sicherer!

Internet TIPPS für Eltern

von älteren Kindern
ab ca. 10 Jahren



klicksafe.de

Mehr Sicherheit im Internet
durch Medienkompetenz